

Kunstfreunde: Bravorufe für Anna Vinnitskaya – Pianistin sorgt für begeisternde Wiederbegegnung

Spannung bis in die leisesten Töne

Von unserer Mitarbeiterin Karin Pfeifer

Bensheim. Die russische Pianistin Anna Vinnitskaya sorgte bereits vor fünf Jahren bei ihrem ersten Klavierabend im Bensheimer Parktheater für Aufsehen. Schon damals erwies sie sich als eine hervorragende Interpretin von großer Ausstrahlung, was sich auch jetzt bei ihrem Auftritt bei den Bensheimer Kunstfreunden erneut bestätigte.

Das Bensheimer Konzert begann mit Franz Schuberts Klaviersonate a-moll D 784 op. 143. Sie entstand im Jahre 1823 und ist eine der 14 vollendeten und überlieferten Klaviersonaten des Komponisten. Schubert hatte bereits die bedeutende "Wanderer-Fantasie" geschrieben und beschäftigte sich in dieser Zeit mit der "Unvollendeten" und den Müller-Liedern. Wie in diesen Werken ist auch bei der Klaviersonate D 784, die zu den weniger bekannten Schuberts gehört, die Doppelbödigkeit immer zu spüren.

Detailverliebt

Und gerade hierauf bezog sich Anna Vinnitskayas Interpretation sehr überzeugend. Bereits in dem fast unwirklich wirkenden leisen Beginn gelang es ihr, eine Spannung aufzubauen, die den Hörer durchgängig gefangen nahm. Wichtig wurde das Hervorheben von Kontrasten, die sich in der sehr bewusst gestalteten Dynamik ebenso stark auswirkten wie in der gegensätzlichen Art des Spiels und der Ausdrucksebene.

Schuberts oft einfache und schlichte Melodik verführt leicht zum Träumen. Aber diese Idylle wurde immer wieder abrupt durch energisch gespielte Teile und Einwürfe zerstört. Diese Überraschungsmomente waren nicht nur für die beiden ersten Sätze charakteristisch, sondern bestimmten auch die Wiedergabe des virtuosenschlusssatzes. Bestechend war hier auch das ganz klare Spiel bei den rasend schnellen Läufen.

Es folgten die beiden Rhapsodien Nr. 1 und Nr. 2 op 79 von Johannes Brahms. Auch hier gilt die gleiche Beobachtung, dass für Vinnitskaya kein einziger Ton nebensächlich ist. Bewundernswert war auch hier ihr klares Spiel voller Verve, das im klanglichen Bereich vielfältige Stimmungen hervorzaubern konnte.

Dieser Klangzauber bestimmte in hohem Maße die Interpretation von Claude Debussys Suite "Bergamasque" und "L'Isle joyeuse". Es gelang der Pianistin, eine Vielzahl an Stimmungen und Empfindungen zu vermitteln. Ihr sicheres Gespür für Ausdrucksnuancen betörte gerade in den geschmeidig gespielten zarten Partien durch feine Farbwerte.

Sergej Prokofieffs Klaviersonate Nr. 2 d-moll op. 14 bildete das Finale dieses beeindruckenden Konzerts. Das in sich ruhende Andante, das auf Motivwiederholungen aufgebaut ist und bewusst die Dissonanz in der Harmonik einbezieht, wird von drei Sätzen voller spieltechnischer Tücken umrahmt. Hierbei kam dem extrem genauen Gestaltungswillen Anna Vinnitskayas ihre enorme Technik zustatten. Fast holzschnittartig wurden einzelne Episoden aufgezeigt. Vinnitskaya verfügt über viel Kraft in ihrem immer in sich differenziert bleibenden Spiel. So wurde gerade das schnell gespielte Vivace mit seiner virtuosenschlusssatzes zu einem zwingenden Abschluss, der fesselte und spontan langen Beifall herausforderte.

Steiler Aufstieg

Vinnitskayas Lebensweg ist bezeichnend für ihren steilen Aufstieg. Schon mit neun Jahren gab sie ihren ersten Klavierabend.

Mit zwölf Jahren gewann sie in Moskau ihren ersten internationalen Wettbewerb, dem später noch viele folgen sollten.

Mit zwölf Jahren gewann sie in Moskau ihren ersten internationalen Wettbewerb, dem später noch viele folgen sollten.

Hervorzuheben ist sicherlich der Erste Preis beim Concours Reine Elisabeth 2007, der ihre Karriere förderte und internationale Engagements auf wichtigen Konzertpodien erbrachte.

Seit 2001 lebt Anna Vinnitskaya in Hamburg, wo sie zunächst bei Evgenij Koroliov weiterstudierte und 2009 schließlich selbst zur Professorin ernannt wurde.

© *Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 09.04.2013*